



Rede

von

**Hartmut Koschyk MdB
Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen**

anlässlich der

**Eröffnung einer neuen Produktionsanlage
der Frenzelit Werke GmbH & Co. KG**

**am Dienstag, dem 24. Juli 2012
um 13.00 Uhr
in Himmelkron**

Ich freue mich Sie herzlich zur Eröffnung der neuen Produktionsanlage der Frenzelit Werke GmbH & Co. KG in Himmelkron begrüßen zu dürfen. Mein besonderer Gruß gilt den Geschäftsführern, Dr. Wolfgang Wagner und Thomas Dötsch sowie Herrn Gerold Dimaczek vom Fraunhofer Institut, der den Metall-Textil Verbundwerkstoff Mtex mit entwickelt hat und das Projekt heute vorstellen wird.

Frenzelit ist seit mehr als 125 Jahren ein zuverlässiges und leistungsfähiges Familienunternehmen. Tagtäglich engagieren sich weltweit 450 Mitarbeiter in den Werken Ihres Unternehmens. Sie entwickeln und produzieren Dichtungen, technische Textilien, Kompensatoren und Isolationen. Produkte daraus überzeugen Tag für Tag Kunden auf der ganzen Welt, unter anderem aus: Automobilindustrie, Wärme- und Kältetechnik, Medizintechnik, Sicherheitstechnik, Schiffbau, Elektrogeräte, Maschinen- und Anlagenbau, Energiewirtschaft sowie Prozessindustrie. Frenzelit vereint in vorbildlicher Weise alle Stärken eines mittelständischen Unternehmens: flexibel und schnell im Denken und Handeln.

Die heutige Eröffnung der neuen Produktionsanlage belegt eindrucksvoll: Ihr Unternehmen ist eines der Aushängeschilder unserer heimischen Wirtschaft!

Bei Innovationen gilt: Stillstand ist Rückschritt! Unsere Arbeitsplätze hängen von neuen Ideen und neuen Produkten ab. China, Indien, Korea, Brasilien stellen zunehmend hochwertige, auf den Weltmärkten gefragte Produkte her. Die Eröffnung der heutigen Produktionsanlage in Himmelkron belegt eindrucksvoll die Innovationskraft Ihres Unternehmens.

Der Weg zu einem neuen Werkstoff ist oft steinig und mühsam und um so mehr ist die Bedeutung hervorzuheben, dass es Ihrem Unternehmen gelungen ist, den Metall-Textil Verbundwerkstoff Mtex zur Serienproduktion fortzuentwickeln. Mtex ist in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Entwicklungszentrum A.T.Z. in Sulzbach-Rosenberg entwickelt worden, das jetzt dem Fraunhofer Institut angegliedert ist. Von der ersten Studie 1999 über eine Pilotanlage bis zur Serienproduktion sind 13 Jahre vergangen. Gefördert wurde diese erfolgreiche Kooperation Ihres mittelständischen Unternehmens mit der Wissenschaft im Rahmen der High-Tech-Offensive Bayern. Ihr Unternehmen leistet einen nachhaltigen Beitrag dazu, die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Oberfranken hervorzuheben und auch für diesen zu werben. Dies verdient größten Dank und höchste Anerkennung.

Darüber hinaus ist Ihr mittelständische Familienunternehmen auch als Arbeits- und Ausbildungsbetrieb von herausragender Bedeutung für unsere Region und leistet vorbildliche Arbeit. Es gibt sowohl die Möglichkeit, Schul- und sogenannte Schnupperpraktika analog zu den Ausbildungsberufen als auch Vorpraktika abzuleisten. Ob Mechatroniker/in, Maschinen- und Anlagenführer/in für Metall- und Kunststofftechnik oder Industriekaufmann/-frau, in Ihrem Unternehmen wird von Anfang an der Karriereweg aktiv mitgestaltet. Darüber hinaus schafft Ihr Unternehmen auch für Studierende aussichtsreiche Chancen für das spätere Berufsleben. So begleitet Frenzelit Studierende auf deren Weg zum erfolgreichen Studienabschluss, zum Beispiel während der Abschlussarbeit. Auch all dies verdient größten Dank und höchste Anerkennung.

Meine Damen und Herren, es gilt, auch weiterhin den Wirtschaftsstandort Deutschland und damit unseren regionalen Wirtschaftsstandort nachhaltig durch die Förderung von Innovation und Bildung zu stärken. Dafür setzt sich die Bundesregierung ein und alle vorliegenden Daten zeigen: Wir sind auf dem richtigen Weg!

Zentrales Projekt der christlich-liberalen Regierungskoalition ist die Stärkung der Innovationsfähigkeit in Deutschland. Deshalb wurde bereits im Koalitionsvertrag vereinbart, in dieser Legislaturperiode zusätzliche Investitionen für Bildung und Forschung einzusetzen. So ermöglicht auch in unserer Region Bayreuth ein Forschungsbudget von über 15 Millionen Euro die Förderung von Grundlagenforschung ebenso wie die Unterstützung von Wegen zur Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Verfahren fortzuführen und weiter auszubauen. Insgesamt werden im Jahr 2012 36 bereits laufende Projekte und Forschungsvorhaben der Universität Bayreuth durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert. Auch Ihr Unternehmen wurde in den Jahren 2006 bis 2009 für ein Verbundprojekt zur toxikologischen Bewertung und Funktionalisierung von Kohlenstoff-Nanomaterialien mit rund 320 Tausend Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Forschung in Zukunftstechnologie ist auch in unserer Region der Schlüsselfaktor für die erfolgreiche wirtschaftliche Zukunft. Die Förderung von Forschungsprojekten von Unternehmen sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise der Universität Bayreuth oder dem Kompetenzzentrum Neue Materialien, stärkt unseren

Wirtschaftstandort Oberfranken und trägt dazu bei, bestehende Arbeitsplätze zu sichern, sowie neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Es war daher auch für unsere Region von größter Bedeutung, dass die Bundesregierung 2008 das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) als bundesweites technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für mittelständische Unternehmen und mit diesen zusammenarbeitende wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen gestartet hat. Bis Ende 2014 bietet das Programm auch in unserer Region Unternehmen eine verlässliche Perspektive zur Unterstützung ihrer Innovationsbemühungen. Im Rahmen des Förderprogramms „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM) werden im Bundeswahlkreis Bayreuth-Forchheim insgesamt 20 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von rund 2,6 Mio. Euro gefördert. Von der Innovationsförderung, die mit dem Bundeshaushalt 2012 sichergestellt wurden, profitieren für bereits laufende Projekte kleine und mittelständische Unternehmen in den Landkreisen Bayreuth und Forchheim. Auch in unserer Region wird damit die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen, einschließlich des Handwerks und der unternehmerisch tätigen freien Berufe, nachhaltig unterstützt. Es wird ein wichtiger Beitrag zum Wachstum der Unternehmen geleistet, vorhandene Arbeitsplätze gesichert und neue Arbeitsplätze geschaffen. Ich hoffe, dass zahlreiche weitere mittelständische Unternehmen sich über die verschiedenen Fördermöglichkeiten ihrer entwickelten innovativen Projekte informieren, um von den vorhandenen finanziellen Mitteln zu profitieren

Mit den Förderprogrammen "Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand" (ZIM) und "Förderung der Forschungsinfrastruktur" besitzt das Bundesministerium zwei etablierte, erfolgreiche und angesehene Förderlinien. Seit Mitte 2008 wurden beim ZIM übrigens rund 17.500 Vorhaben mit einem Fördervolumen von über 2,2 Mrd. Euro bewilligt.

Innovationen sind das Lebenselixier unserer Wirtschaft. Nur mit neuen Ideen können wir dauerhaft erfolgreich sein und auch im internationalen Wettbewerb bestehen. Der Mittelstand spielt hierbei eine besonders wichtige Rolle, denn er ist der Innovationsmotor unserer Wirtschaft. Mit dem Zentralen Innovationprogramm Mittelstand (ZIM) ist die Bundesregierung in der Lage, auf die besonderen Bedürfnisse von kleinen und mittleren Unternehmen einzugehen und sie bei der Entwicklung neuer Ideen zielgerichtet zu unterstützen.

Die deutsche Wirtschaft wird vor allem durch die rund 3,7 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen sowie Selbständigen in Handwerk, industriellem Gewerbe, Handel, Tourismus, Dienstleistungen und Freien Berufen geprägt. Mittelstandspolitik berührt die Interessen der überwiegenden Zahl aller am Wirtschaftsprozess Beteiligten.

Der Mittelstand ist das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Der Mittelstand ist das Herz der Sozialen Marktwirtschaft. Und der Mittelstand ist der Motor für Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und auch in unserer Region! Es gehört deshalb zu den vordringlichsten Aufgaben der Mittelstandspolitik der Bundesregierung, die Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen so zu gestalten, dass sie ihr Entwicklungs- und Innovationspotenzial voll entfalten können.

Um den Mittelstand zu entlasten ist es unter anderem Ziel der Bundesregierung, den Bürokratieabbau voranzutreiben. Bereits von 2006 bis Ende 2011 wurden mehr als 400 Maßnahmen auf den Weg gebracht, die die Wirtschaft jährlich um knapp 11 Milliarden Euro entlasten. Mit der gesetzlichen Stärkung des Nationalen Normenkontrollrats (NKR) hat die Koalition die Grundlage dafür geschaffen, dass zukünftig der Erfüllungsaufwand von Gesetzen überprüft wird, d. h. der gesamte messbare Zeitaufwand und die dadurch entstehenden Kosten. Damit kommen Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung künftig noch spürbarer beim Bürger an. Auch in diesem Jahr wurden wichtige Vorhaben zum Abbau oder zur Vermeidung von Bürokratie auf den Weg gebracht oder umgesetzt.

Mit dem am 23. Mai 2011 im Kabinett beschlossenen Jahressteuergesetz 2013 werden die Aufbewahrungsfristen von Unterlagen im Steuerrecht ab 2013 von bisher zehn Jahren auf acht Jahre und ab 2015 dauerhaft auf nur noch sieben Jahre verkürzt. Im Handelsgesetzbuch werden die Aufbewahrungsfristen für Buchungsbelege entsprechend reduziert. Damit verringert sich der Umfang der durch die Unternehmen aufzubewahrenden Unterlagen erheblich.

Gemeinsam haben wir in diesem Frühjahr die E-Bilanz mittelstandsfreundlich auf den Weg gebracht. Durch Einführung der E-Bilanz sollen bis 2013 papierbasierte Verfahrensabläufe zwischen Unternehmen und Finanzverwaltung der Vergangenheit angehören. Die Umsetzung wurde eng mit den Kammern, Verbänden und Unternehmen abgestimmt. Dadurch konnten z. B. bei der Ausgestaltung der Taxonomie Eingriffe in das Buchungsverhalten der Unternehmen weitgehend vermieden werden.

Ein weiterer wichtiger Erfolg ist die unternehmensfreundliche Ausgestaltung der Regelungen zur sogenannten Gelangensbestätigung nach der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung (UStDV). Die Einführung der Gelangensbestätigung war einer der Kernpunkte UStDV-Änderung im Jahr 2011. Diese vereinheitlicht den Nachweis, den Unternehmen für innergemeinschaftliche Lieferungen führen müssen, um in den Genuss der Umsatzsteuerbefreiung zu kommen. Durch eine weitere Änderung der UStDV wird nun klargestellt, dass Unternehmen, die dies wünschen, den Beleg- und Buchnachweis auch weiterhin in Form der bis 31. Dezember 2011 geltenden Rechtslage führen können. Dies bedeutet für zahlreiche Unternehmen eine erhebliche Entlastung.

Meine Damen und Herren, um auch in unserer Region einen starken Wirtschaftsstandort und damit unsere Zukunftsfähigkeit sicherzustellen, gilt es, nicht nur Innovation, Forschung und unseren Mittelstand zu stärken, sondern auch nachhaltig den Bundeshaushalt zu konsolidieren. Politik, die gestalten will, braucht nachhaltige Finanzen. Es gilt, unseren Kindern Chancen zu vermachen, keine Schulden! Für den erfolgreich eingeschlagenen Konsolidierungskurs der Bundesregierung gibt es keine Alternative. Derzeit wird immer noch mehr Geld ausgegeben, als eingenommen, der Schuldenstand wächst und die Neuverschuldung war noch nie so hoch. Der Konsolidierungskurs der Bundesregierung sorgt für Vertrauen in solide öffentliche Haushalte und führt die Neuverschuldung auf ein langfristig tragfähiges Niveau zurück.

Diesen Kurs wird die Bundesregierung auch weiter mit Nachdruck verfolgen. Maßgeblich ist dafür die verfassungsrechtlich verankerte Schuldenbremse. Danach muss der Bund seine strukturelle Neuverschuldung bis 2016 in gleichmäßigen Schritten auf maximal 0,35% des Bruttoinlandproduktes zurückführen. Die Schuldenbremse gewährleistet, dass gerade konjunkturell günstige Zeiten für Konsolidierungsfortschritte genutzt werden.

Dass ein ausgeglichener Haushalt machbar ist, zeigt die nachhaltige Haushaltspolitik des Freistaates Bayern. In Bayern gilt seit 2006: Keine neuen Schulden im Haushalt. Von soliden Finanzen profitieren die Menschen: Bayern zahlt über 3 Milliarden Euro weniger Zinsen im Jahr als Nordrhein-Westfalen. Dieses Geld können wir nachhaltig auch in Oberfranken in die Zukunft investieren. Das ist ein Gewinn für alle! Nur finanziell gut aufgestellte Staaten haben die Wirtschaftskrise erfolgreich bewältigt.

Nur Staaten mit guten Finanzen ziehen Investoren an und nur Staaten mit einer nachhaltigen Finanzpolitik haben Gestaltungskraft.

Meine Damen und Herren, unternehmerisches Engagement ist eine der wichtigsten Säulen unserer Gesellschaft. Die Übernahme unternehmerischer Verantwortung, die Entfaltung unternehmerischer Kreativität und die Bereitschaft zu unternehmerischem Risiko sind der Grundstein für den wirtschaftlichen Erfolg auch in unserer Region. Damit die Politik die richtigen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für diesen Erfolg setzen kann, ist der ständige Dialog mit Unternehmern unverzichtbar. In diesem Zusammenhang möchte ich dem Unternehmen „Frenzelit Werke GmbH & Co. KG“ und insbesondere ihren Geschäftsführern, Dr. Wolfgang Wagner und Thomas Dötsch, für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit danken. Danken auch dafür, dass Ihr Unternehmen selbst in schwierigen Zeiten am Wirtschaftsstandort in unserer Region festgehalten und damit wertvolle Arbeitsplätze in unserer Region gesichert hat. Ihr Unternehmen ist in jeglicher Hinsicht eines der unternehmerischen Vorzeigeobjekte in der gesamten Region: als verantwortungsvoller Arbeits- und Ausbildungsbetrieb genauso, wie als Innovationsmotor, der die Zukunftsfähigkeit unserer Heimat unter Beweis stellt. Auch dafür steht die heutige Eröffnung der neuen Produktionsanlage und die Serienproduktion des Metall-Textil Verbundwerkstoffes Mtex. In diesem Sinne wünsche ich Ihrem Unternehmen und ihrer Produktionsanlage in Himmelkron auch weiterhin ungebremste unternehmerische Schaffenskraft und für die Zukunft alles Gute!